FLORA.

№ 2.

Regensburg. 14. Januar. **1855.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Schnittspahn und Lehmann, über die im Freien in den deutschen Gärten vorkommenden Arten der Gattung Sempervivum. (Schluss.) — REPERTORIUM FÜR DIE PERIODISCHE BOTANISCHE LITERATUR No. 149—156. — KLEINERE MITTHEILUNGEN. F. Schultz, über einige neue Orchisbastarde, eine Potentilla und ein Thalictrum. Buchinger, über Aegilops triticoides. — ANZEIGE. Huet du Pavillon, botanische Reise nach Sicilien. — BERICHTIGUNG einiger Druckfehler.

Ueber die im Freien in den deutschen Gärten vorkommenden Arten der Gattung Sempervivum, vom Hofgartendirector Schnittspahn in Darmstadt und C. B. Lehmann in Offenbach.

(Schluss.)

11. *Sempervivum fimbriatum* Nobis. Gefranzte H. — Rosetten mittelgross, fast kugelrund; Rosettblätter ei-spathelförmig, nach der Basis hin allmählig verschmälert, in eine kurze oder auch etwas vorgezogene, schwach auswärts gekrümmte Spitze ausgehend, grün, nach der Spitze hin rothbraun gefärbt, obere und untere Seite flach gewölbt, glatt, der Rand mit weissen Drüsenhaaren gewimpert, nach der Spitze hin verlängern sich diese Haare, so dass die ganze Rosette mit weissen Franzen überkleidet ist; Wurzelausläufer aus den Achseln der untern Blätter dünn, gerade, kurz, die jungen Rosetten dicht um die alte absetzend und mit dieser einen dichten Rasen bildend; Stengelblätter dicht, etwas abstehend, linien-lanzettförmig, lang zugespitzt, am Rande mit Drüsenhaaren dicht gewimpert, braunroth; Stengel aufrecht, 5—7 Zoll hoch, mit weissen feinen Haaren, gleich den Zweigen, gewimpert, oben in 5 bis 6 an den Spitzen abwärts gebogene Gabeläste getheilt, an welchen die Blumen traubenartig, fast stiellos ansitzen; bisweilen gehen sämmtliche junge Rosetten in einfache Blumenstengel über; Blumen nicht sehr gross; Blumenblätter linien-lanzettförmig zugespitzt, am Rande wimprig-drüsig, doppelt so lang wie die Kelchabschnitte, hellroth; Honigschuppen: kleine, abgerundete, gelbe, drüsenartige Punkte.

Wurde uns vom Professor Dr. Döll aus dem botanischen Garten zu Carlsruhe mitgetheilt und dürfte vielleicht das *S. piliferum* verschiedener bot. Gärten z. B. des Genfer sein. Die Blüthen entwickeln sich Ende Juni und im Juli.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0020-7

Eine sehr ausgezeichnete Art, dem *S. Funckii* wohl etwas verwandt, aber durch die langen franzenartigen Wimpern der Rosettblätter mit keiner Art zu verwechseln.

12. *Sempervivum stenopetalum* Nobis. Schmalblumenblättrige H. — Rosetten mittelgross, flachrund; Rosettblätter ei-länglich, nach der Basis wie nach der etwas röthlichen Spitze gleich verjüngt auslaufend, grasgrün, obere Seite fast flach, untere gewölbt, mit ganz kurzen Drüsenwimpern sparsam besetzt, so dass sie bei oberflächlicher Beschauung fast glatt erscheinen, am Rande mit kurzen weissen Wimpern dicht besetzt; Wurzelausläufer aus den untersten Blattachseln zahlreich hervorkommend, verlängert hin und her laufend, die jungen Rosetten in der Entfernung von 2—3 Zoll absetzend; Stengelblätter schlaff, etwas abstehend, gleichbreit-eiförmig, kurz, gleich den Rosettblättern behaart; Stengel aufrecht, fusshoch, oben in 3 gewöhnlich 3theilige an den Spitzen zurückgekrümmte reichlich blühende Gabeläste ausgehend, mit kurzen Drüsenhaaren dicht besetzt; Blumen kurz gestielt, Blumenblätter schmal, linienförmig, spitz zulaufend, 3mal länger wie die Kelchabschnitte, unten und am Rande drüsig weichhaarig, roth mit weisslichem Rande; Honigschuppen sehr klein, abgerundet.

Diese ausgezeichnete Art, welche mit der nachfolgenden höchstens in den Wurzelausläufern einige Aehnlichkeit hat, wurde uns im Jahre 1848 vom Herrn Handelsgärtner Bock zu Frankfurt a/M. unter der Benennung *S. dahuricum*, jedoch ohne alle weitere Angabe, da Hr. Bock selbst nicht wusste, woher er sie erhalten, mitgetheilt. Die Blüthen erscheinen schon im halben Juni.

13. *Sempervivum flagelliforme* Fisch. Ausläufertreibende H. — Rosetten klein, besonders im Winter, Rosettblätter aufrechtabstehend, ganz grün, nach der Basis verjüngt, in eine kurze stumpfe Spitze ausgehend, beiderseits etwas gewölbt, dicht mit ganz kurzen Drüsenhaaren besetzt (der Rand nicht besonders ausgezeichnet); die aus den unteren Blattachseln hervorkommenden Austriebe sehr verlängert, beblättert, hin und her laufend, die jungen Rosetten in der Entfernung von 2—8 Zoll absetzend; Stengel schräg aufrecht, 1—2, auch wohl 4—6 Zoll hoch, drüsig-weichhaarig, in 2, selten 3 an der Spitze zurückgebogene Gabeläste getheilt (die Spitzen der Gabeläste treiben häufig eine Endrosette hervor); Stengelblätter dicht und abstehend, im Uebrigen den Rosettblättern gleich; Blumen 2—4 an einem Zweige, kurz gestielt, Blumenblätter 10, länglich-lanzettförmig, zugespitzt, 3mal so lang wie die Kelchabschnitte, am Rande wimprig behaart, bläulich-roth; Honigschuppen: kleine, gelbe, drüsenartige Punkte.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0021-3

S. flagelliforme Fisch. et Lk. En. h. Berol. II. p. 20. DC. Prodr. III. S. 413. Ledeb. fl. ross. II. p. 189.

Blühet im Monat Mai.

Diese Art, welche nach Fischer in Sibirien wild wachsen soll, verdanken wir der Mittheilung des Herrn Döll aus dem bot. Garten zu Carlsruhe. Obgleich sie dem folgenden *S. montanum* etwas ähnelt, so ist sie eine durchaus gute Art, besonders durch die langen Ausläufer, den wenigtheiligen, schräg aufrechten und armblühenden Stengel, so wie durch die frühe Blüthenentwicklung sehr ausgezeichnet.

14. *Sempervivum montanum* L. Berg. H. — Rosetten klein, im Winter dicht zusammengezogen, im Sommer aus einander gehend; Rosettblätter ei-länglich, in eine ganz kurze braune Spitze ausgehend, oben flach, unten etwas gewölbt, dicht mit ganz kurzen weissen Drüsenhaaren, der Rand nicht besonders ausgezeichnet; die aus den unteren Blattachseln hervorkommenden Wurzelaustriebe werden gegen ½ Zoll lang und setzen dann ihre jungen Rosetten in einem dichten Rasen ab; Stengel aufrecht, gleich den 3, selten 4, etwas an den Spitzen zurückgekrümmten Gabelästen mit längeren weissen abstehenden Haaren dicht besetzt; Stengelblätter zahlreich, an kräftigen Exemplaren mehr abstehend, an mageren und nach der Blüthe anliegend, länglich spathelförmig, nach der Spitze hin braun, gleich den Rosettblättern behaart, nur am Rande mehr gewimpert; Blumen 3—4 an einem Gabelast; Blumenblätter langzugespitzt, fast 3mal länger wie die Kelchabschnitte, braunroth, unten und am Rande mit drüsigen Wimperhaaren besetzt, oben glatt; Nectarschuppen klein, drüsenartig, oben abgerundet.

Linn. sp. ed. III. 665. Spr. II. 468. DC. Prodr. III. 413. Dietr. Syn. III. 34. Koch Syn. ed. II. 1. p. 290. Rchb. Fl. exc. 550. Jacq. austr. app. t. 41. DC. pl. grass. t. 105. Lam. Ill. 413. f. 2. Sturm Bd. 6. u. 16.

Blühet im Garten im Monat Juni bis in den halben Juli.

Auf den höheren Gebirgen Süddeutschlands, der Schweiz, Frankreich.

15. *Sempervivum Doellianum* C. B. Lehm. Döll's H. — Rosetten klein, kugelartig; Rosettblätter ei-länglich, in eine kurze Spitze schnell ausgehend, blassgrün, nach der Spitze schwach röthlich, auf beiden Seiten gewölbt ohne hervortretenden Kiel, glatt, am Rande mit feinen weissen Wimperchen versehen, die inneren Blätter tragen auf der Spitze einen feinen Büschel weisser Härchen, welche sich im Frühjahre und im Herbste durch ganz feine Fäden verbinden, im Sommer aber meist verschwinden, aus den untersten Blättchen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0022-9

treiben feine ½—1 Zoll lange Wurzelausläufer, welche die jungen Rosetten nicht so dicht als bei *arachnoideum* um die alte ansetzen; Stengel aufrecht, oben 2—3gabelig, kurz, mit kurzen Drüsenhaaren besetzt; Stengelblätter ei-länglich, nicht verjüngt, sondern mit breiterer Basis aufsitzend, ganz fein drüsig behaart, am Rande gewimpert, die Spitze mit einem zuletzt verschwindenden Büschel Spinnwebhaare; Blumen 5—10 auf einem Gabelaste, kurz gestielt; Blumenblätter ei-lanzettförmig, doppelt so lang wie die Kelchabschnitte, dunkel rosenroth; Nectarschuppen drüsenartig, klein, oben abgerundet.

Lehm. in Flora 1850. S. 449.

Wächst in der Schweiz (Imhof im Unterhasli) und bei Heiligenblut. Wir erhielten diese Art vom Hofrath Döll in Carlsruhe, der sie selbst mitbrachte.

Eine ausgezeichnete Art, der folgenden nahe stehend, aber durch die eigne Bildung der Rosetten, durch die mit breiter Basis ansitzenden Stengelblätter und die so leichten, fast verschwindenden Spinnwebhaare abweichend.

16. *Sempervivum arachnoideum* L. Spinnweb-H. — Rosetten klein, halbkugelig, oben flach, während der Blüthe mehr aus einander gehend; Rosettblätter ei-lanzettförmig, nach der Basis wie nach der Spitze gleich verschmälert, graugrün, nach der Spitze braunröthlich, obere Fläche seicht gewölbt, glatt, die untere mehr gewölbt, durch den hervortretenden Mittelnerven etwas gekielt, die Spitze mit langen Spinnwebhaaren gebärtet, welche sich mit einander verbinden und so ein dichtes Gewebe über der Rosettfläche vorstellen; die Wurzelausläufer ganz kurz, ihre jungen Rosetten dicht um die alte in einem polsterartigen Rasen absetzend; Stengel aufrecht, oben gabelförmig 3theilig, an den Spitzen etwas zurückgekrümmt; Stengelblätter ei-länglich, in eine etwas verlängerte, mit einem Büschel Spinnwebhaare versehene Spitze auslaufend; Blumen 5—9 an einem Gabelzweig, kurz gestielt, Blumenblätter ei-lanzettförmig spitz, unten und am Rande mit drüsigen Wimpern versehen, oben glatt, rosenroth mit etwas dunklerem Mittelnerven, doppelt so lang wie die drüsig-haarigen Kelchabschnitte; Nectarschuppen klein, zungenförmig, fast drüsenartig.

L. sp. plant. ed. III. Tom. 1. pag. 665. DC. Prod. III. 413. W. sp. plant. Tom. II. Pars 1. pag. 933. Dietr. Syn. III. 35. Spr. sp. plant. Tom. II. pag. 469. Koch Syn. ed. II. 290. Rchb. Fl. exc. pag. 550. Schmiedel Ic. t. 38. Jacq. austr. app. t. 42. Schk. t. 130. Sturm Bd. 6. DC. pl. grasses t. 106. Bot. Mag. t. 68.

Auf den Alpen der Schweiz, in Tirol, Salzburg, Kärnthen, Steiermark. Blühet gewöhnlich im Juli und August.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0023-4

Eine durch die in einander verflochtenen Spinnwebhaare der Rosetten höchst ausgezeichnete Art. — Wir besitzen unter der Benennung *Sempervivum Webbianum* eine dem *arachnoideum* sehr nahe stehende Art, welche aus belgischen Handelsgärtnereien stammt und uns vom Herrn Handelsgärtner Rinz zu Frankfurt a/M. mitgetheilt wurde. Nach der Bildung und dem Wuchse der Rosetten, sowie durch eine weit dichtere und weissere Spinnwebbehaarung ist dieselbe leicht zu unterscheiden, da sie jedoch noch nicht zur Blüthe gelangte, so lässt sich die Bestimmtheit dieser Art noch nicht nachweisen.

In der Flora vom Jahre 1843 macht in No. 27 ein Herr Pastor Scheele aus Heersum ein *S. alatum*, welches Sieber in Oesterreich gesammelt haben soll, bekannt; diese Art steht dem *arachnoideum* nahe, soll aber weniger starke Spinnwebhaare und einen geflügelten schneidigen Stengel haben. Ausser obiger Mittheilung scheint diese Pflanze nicht beachtet worden zu sein und es wäre wohl interessant, zu erfahren, ob dieselbe von einem weiteren Pflanzenforscher beobachtet wurde.

Sect. II. *Jovisbarba.* Koch Synops. 290.
Jupitersbärte.

Kelchabschnitte und Blumenblätter 6, aufrecht, letztere an den Spitzen glockenförmig abstehend; Staubfäden 12, Griffel 6, aufrecht, dicht zusammenstehend, in den Griffel lang ausgehend. Wurzelausläufer ganz dünne Fäden, welche die jungen Rosetten selbst aus den inneren Blattachseln hervortreiben, dann absterben, so dass dieselben als kleine kugelförmige Rosettchen abfallen und auf dem nahen Boden sich ansiedeln.

17. *Sempervivum hirtum* L. Rauhhaarige Hauswurz. — Rosetten mittelgross, im Winter fast kugelig zusammengezogen, im Sommer mehr aus einander gehend; Rosettblätter eiförmig, nach der Basis etwas verschmälert, in eine kurze Spitze ausgehend, obere Fläche etwas, die untere stärker gewölbt, fast gekielt, glatt, am Rande mit starken, weissen, abstehenden Wimperhaaren, bisweilen trägt der Kiel auch einzelne dergleichen; die jungen Rosetten auf dünnen Stielchen aus den unteren Blattachseln sich dicht rasenartig um die ältere Rosette stellend, einzelne Ausläufer werden bisweilen auch etwas verlängert; Stengel aufrecht, $^1/_2$—1 Fuss hoch, oben in 3 meist 2spaltige, an den Spitzen abwärts geneigte Gabeläste endigend, dicht mit weissen Drüsenhaaren besetzt; die unteren Stengelblätter ei-lanzettförmig und wie die Rosettblätter gewimpert, die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0024-0

oberen Stengelblätter mit breiter herzförmiger Basis den Stengel umfassend, beiderseits mit einzelnen unregelmässigen Sägezähnen, nach der Spitze in Deltaform auslaufend, die obere Seite fast flach, die untere gekielt, schwach, am Rande aber stark gewimpert; Blumen fast stiellos; Kelch tief 6theilig, Abschnitte lanzettförmig spitz und gleich den Blumenstielen gewimpert; sechs Blumenblätter, doppelt so lang wie der Kelch, gelblich-weiss, stark gekielt, wodurch sie fast 3eckig erscheinen, am Rande und auf dem Kiel franzenartig-gewimpert, die Spitze aus dem hervorstehenden Mittelnerven gebildet; Staubfäden weiss, fein behaart; Griffel drüsig-gewimpert; Nectarschuppen abstehend, 4eckig.

Linn. sp. plant. ed. III. p. 665. Willd. spec. Tom. II. Pars 1. pag. 934. Spr. spec. pl. II. pag. 468. DC. Prodr. III. p. 413. Dietr. Synops. III. pag. 34. Koch Synops. ed. II. 1. pag. 290. Schmiedel ic. t. 17. DC. pl. grass. t. 107. Sturm Dt. Fl. Bd. 8. All. Ped. t. 65. f. 1. (nach Reichenbach, doch sind die Stengelblätter zu schmal, weshalb diese Abbildung wohl eher zu einer der beiden folgenden Arten gehören dürfte). Jacq. austr. t. 12. (nach Reichenbach).

Blühet im August und September und wächst auf den Voralpen Steiermarks, Mährens und Schlesiens.

Durch die schlaffere Rosette, deren Blätter stärker gewimpert sind, vornehmlich aber durch die breiten, fast deltaförmigen, unten gezähnelten oberen Stengelblätter von den folgenden sehr verschieden.

18. *Sempervivum soboliferum* Sims. — Rosetten mittelgross, im Winter kugelförmig zusammengezogen, im Sommer aus einander gehend; Rosettblätter aus einer verjüngten Basis allmählig ins Eiförmige und dann in eine kurze Spitze ausgehend, grasgrün, bisweilen nach den Spitzen bräunlich geröthet, obere und untere Seite flach gewölbt, der Mittelnerv in einem stumpfen Kiel etwas hervortretend, vollkommen glatt, am Rande mit kurzen weissen Wimperhaaren versehen; die feinen Ausläufer zwischen den mittleren Blättern der Rosette hervortreibend, in der Höhe der Blätter die junge Rosette absetzend und dann nach einiger Zeit abfallend; Stengel aufrecht, oft von der Höhe eines Fusses und darüber, oben in 3theilige Gabeläste ausgehend, welche sich an den Enden stark abwärts neigen, mit weissen Wimperhaaren dicht besetzt; Stengelblätter länglich-zugespitzt, die obersten mehr eiförmig, glatt, nur am Rande gewimpert; Blumenblätter 6, lanzettförmig, am Rande und längs des als Kiel hervortretenden Mittelnerven franzenartig gewimpert, grünlich-gelb, doppelt so lang wie die Kelchabschnitte; Staubfäden 12, an der Basis drüsig gewimpert; Fruchtknoten 6, aufrecht an einan-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0025-6

der stehend, gewimpert; Nectarschuppen fast 4eckig, oben etwas eingedrückt, abstehend, drüsenartig.

Sims bot. mag. t. 1457. Koch Synops. ed. II. p. 290. *S. globiferum* der meisten älteren Autoren, jedoch vielfach in den Citationen vermischt mit dem wahren *globiferum*, dem *ruthenicum* und *Wulfenii*, so dass es sehr schwer ist, hier ins Klare zu kommen. *S. globiferum* Rchb. Fl. exc. nach Miller. Schmiedel Ic. 26.

Wächst in den Alpen, in Mähren, Schlesien, auf Mauern hier und da angepflanzt und verwildert. Blühet im August und September.

Der vorhergehenden Art nahe stehend, aber meist grösser und dann durch die Form der alten und jungen Rosetten, wie besonders auch durch die weit schmäleren Stengelblätter leicht zu erkennen.

19. *Sempervivum arenarium* Koch. Sand-Hauswurz. — Rosetten klein, dicht, im Winter ganz kugelig zusammengezogen, im Sommer mehr aus einander gehend; Rosettblätter länglich lanzettförmig, nach der Basis wenig verjüngt, in eine verlängerte Spitze ausgehend, grasgrün, an der Spitze röthlich-braun, glatt, und nur am Rande weiss gewimpert, beiderseits etwas gewölbt; die Wurzelaustriebe aus den mittleren und selbst inneren Blattachseln hervorkommend, sehr dünn, in der Höhe der Blätter die kleinen kugelrunden jungen Rosettchen in Menge absetzend und in kurzer Zeit abstossend; Stengel aufrecht, $^1/_2$ Fuss hoch, oben in 3 kurze Gabeläste ausgehend, wimprig-haarig; Stengelblätter an der Basis breiter nach der Spitze hin allmählig länglich, in eine vorgezogene Spitze auslaufend, im Uebrigen den Rosettblättern gleich; Blumen fast stiellos, dichtstehend; Kelchabschnitte und Blumenstielchen drüsig-wimperig; Blumenblätter 6, grünlich gelb, 3mal so lang wie die Kelchabschnitte, am Rande und auf dem als Kiel hervortretenden Mittelnerven franzenartig gewimpert; Staubfäden 12, unten fein behaart; Fruchtknoten 6, aufrecht, an einander stehend, etwas drüsenhaarig; Nectarschuppen drüsenartig, 4eckig, abstehend.

Koch Synops. Fl. germ. ed. I. pag. 333. ed. II. 1. pag. 291. Sturm D. Flor. Bd. 19.

Blühet im Juli und August.

Diese schöne Art wurde nach Koch's Angabe vom Hrn. Lehrer Braun zu Baireuth auf sandigem Waldboden bei Antholz im Brunnecker-Thale in Tirol entdeckt; wir erhielten sie im Jahre 1848 durch Hrn. Ohlendorf aus dem botanischen Garten zu Erlangen, aber schon im Jahre 1834 wurde uns diese Pflanze unter dem Namen *S. piluliferum* von dem verstorbenen Professor Perleb aus dem botanischen Garten zu Freiburg mitgetheilt. Wir waren jedoch erst

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0026-2

im Jahre 1852 so glücklich, von dieser Art Blüthen zu erzielen und sie erschienen in diesem Jahre so kräftig, dass an mehreren Exemplaren aus den Achseln der Stengelblätter ein- bis 3blühende Blumenstiele hervorkamen, was den Pflanzen ein eigenthümliches Ansehen gab. — Diese Pflanze hat grosse Aehnlichkeit mit den beiden vorhergehenden, von denen sie sich jedoch durch die, selbst in üppigster Cultur gleichbleibende Feinheit ihrer Rosetten und Blätter erkennen lässt, der Stengel wird nie so hoch, die Gabeläste sind kürzer und gedrängter und die Kelchabschnitte kleiner und weniger stark gewimpert.

Zusatz.

Als wir diesen Aufsatz bereits beendigt hatten, erhielten wir No. 31 der Flora od. bot. Ztg. vom Jahre 1854, worin Hr. Friedr. Leybold seine in den botanischen Sammlungen zu Regensburg an den dortigen Semperviven gemachten Beobachtungen mittheilt und dabei die Ansicht ausspricht, dass wohl alle dem *S. tectorum* verwandte Arten zu dieser als Form zu ziehen sein dürften, ja dass sogar *S. Wulfenii* hierzu gehöre. Er sucht weiter darzuthun, dass *S. Funckii* und *Braunii* sich dem *montanum* unterreihen, *Döllianum* als Abart zu *arachnoideum* gehöre und endlich die 3 Arten der Abtheilung *Jovisbarba*, nämlich *hirtum*, *soboliferum* und *arenarium*, nur Formen einer Art seien.

Durch die jahrelange Cultur der hier beschriebenen Arten können wir uns den Ansichten des Hrn. Leybold nicht anschliessen, und glauben selbst nicht einmal, dass eine oder die andere Art als Bastardform angenommen werden kann, worüber natürlich nur eine fortgesetzte sorgfältige Cultur und das Erziehen der einzelnen Arten aus Samen, welcher von Pflanzen gesammelt wurde, welche weit von einander entfernt standen, den nöthigen Aufschluss geben kann.

Darmstadt und Offenbach, im August 1854.

Schnittspahn, Gartendirector. C. B. Lehmann.

Repertorium

für die periodische botanische Literatur der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

149. (vgl. No. 109.) Linnæa von v. Schlechtendal. 1853. Bd. 10. H. 1. 2.

Th. Schuchardt, Synopsis Stackhouseacearum. S. 1—42.

v. Schlechtendal, die Gattung Bouvardia und ihre bis jetzt bekannt gewordenen Arten alphabetisch geordnet und in nähere Betrachtung gezogen. S. 43—126.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0027-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Schnittspahn Georg Friedrich, Lehmann C. B.

Artikel/Article: Ueber die im Freien in den deutschen Garten vorkommenden Arten der Gattung Sempervivum 16-24